

23/1934
Morgen!
ont
hpaste
inger.
ner & St
mpfänger.
st die R
tral Fried
andenburg
erer Rühr
Qualitäts
mäßig
lage — er
das moder
blt sogar
st, daß die
Beitrag, er
d, welche
erhält
sch gek
us der Re
vert: D
haltung
verhältn
übernde
dergabe
mit Ger
richte, le
artenreg
geheiger
& Start
Nähe
se S
nderts
ein
20
FFG
m Pre
ungen
greiche
sprich
man
ne Kr
sticht
produ
m 193
der
swohlfa
brand
Eukaly
Sonn
nubrom

Flörsheimer Zeitung

Anzeiger f. d. Maingau Maingauzeitung Flörsheimer Anzeiger

Er scheint: Dienstags, Donnerstags und Samstags (mit Illustr. Beilage). Verantwortlicher Schriftleiter: Heinrich Dreisbach, Flörsheim am Main, Schulstraße 12. Telefon 59. Druck u. Verlag: H. Dreisbach Flörsheim. Postfachkonto: 16867 Frankfurt

Anzeigenberechnung: die 46 mm breite Millimeterzeile 3,5 s. Familienanzeigen, Vereinsanzeigen und kleine Einpalt-Anzeigen nach besonderem Tarif, im Textteil 10 s. Nachzahlung A. Der Bezugspreis beträgt 85 s ohne Trägerlohn.

Nummer 67 Dienstag, den 5. Juni 1934 38. Jahrgang

Ohne Deutschland aussichtslos

Wissen will selbst nach Berlin fahren. — Letzte Versuche zur Rettung der Abrüstungskonferenz.

Genf, 5. Juni.
Um 17 Uhr aus der Geheimfiskung des Abrüstungs-Konferenz bekannt wird, hat der Präsident der Ab-rüstungskonferenz, Henderson, eine Entschliessung vorge-lassen, durch welche das Präsidium den Auftrag erhält, alle weiteren Schritte zu tun, um die Konferenz zu retten. In erster Linie komme es dabei darauf an, die Konferenz durch Verhandlungen wieder in die Konferenz zu führen, andernfalls sei die Lage aussichtslos. Der Präsident soll sich bereit erklärt haben zu diesem Zweck nach Berlin zu fahren.

Man hört, hat Außenminister Barthou nähere Absichten darüber verlangt, aus welchem Grunde man die Konferenz gegenüber Deutschland schon jetzt und im gegen-wärtigen Stadium zu tun beabsichtige.

Frankreich an sich bereit sei, mit Deutschland sich abzufinden, zu verständigen, habe man aus der Er-klärung der Saargebiet erkennen können.

Barthou fragte weiter, ob etwa das Präsidium der Konferenz nach Berlin fahren wolle; er würde persönlich nicht mitfahren. Derartige Reisen seien kein Zweck, ohne daß man dabei etwas Bestimmtes mitbringen. Herr Eden sei durch die per-sönliche Hauptstädte gefahren, aber ohne jeden Erfolg. Man lese hier gut, in Genf jetzt weiter arbeiten.

Barthou offenbart auf neue russische Vorschläge. Er hat eine Vertagung.

Man schließt an die Ausführungen Barthous nahm der Gruppe der sechs neutralen Staaten, der schwedische Außenminister Sandström, das Wort. Er betonte mit Bestimmtheit, daß die Sicherheit nur in Verbindung mit der Abrüstungskonferenz überhaupt zu finden sei.

Man Davis gab der Ueberzeugung Ausdruck, die Arbeiten der Konferenz ohne Rückkehr Deutschlands scheitern verurteilt worden seien. Auch die Sicher-heit könne ohne Deutschland nicht gelöst werden.

Der Vertreter Englands, Eden, ließ erkennen, daß die Fortsetzung der Konferenz für zwecklos halte und mehr wünsche, daß die sinnlos gewordenen Ge-schäftsverhandlungen beendet werden.

Es heißt, wurde in der Sitzung des Präsidiums, die der Konferenz am Montag nachmittag, eine for-male Vertagung der Konferenz bis zum Oktober zu finden, der man aber irgendein Vorwand umhängen will. Ueber die Ausichten der Konferenz ist zurzeit noch nichts bekannt.

Eine ewige Konferenz?
Neuer russischer Entschliessungsentwurf.

Der russische Entwurf hat am Montag nachmittag im Präsidium der Abrüstungskonferenz folgende Ent-schliessung vorgelegt: Der Hauptausschuss beschließt: 1. So-bald als möglich werden die Arbeiten für das Studium der vor-liegenden Vorschläge für Verträge gegenseitiger Hilfelei-stung zu prüfen; 2. Der Ausschuss soll die Begriffsbestimmung des Angreifers festlegen; 3. Der Konferenz zu empfehlen, als Vollkonferenz zu-sammenzutreten wegen der ganz besonderen Wichtigkeit, der gegenwärtigen Stunde einer erweiterten und un-terbrochenen Organisation und der Aufrechterhaltung der Friedens zukommt. Ferner soll die ununterbrochene Arbeit der Konferenz für die Herabsetzung und Begren-zung der Rüstungen erklärt werden, indem man ihr gleich-zeitig den Auftrag gibt, die Konferenz umzunennen mit dem Ziel, die Rüstungen zu vermindern, um eine Ver-ehrung über ein Abkommen zur Herabsetzung und Be-grenzung der Rüstungen zu erreichen; alle Vorkehrungen zu treffen, die geeignet sind, einer bewaffneten Aus-nutzung vorzubeugen; die Kontrolle der Ausführung der Rüstungen zu gewährleisten.

Der Wechsel des Namens der Konferenz wird in sei-ner vorher bestehenden Beziehungen zwischen der Konferenz und dem Völkerbund berühren.

Das Präsidium der Konferenz zu beauftragen, die Arbeit der Konferenz zu prüfen in Uebereinstimmung mit der Bestimmung ihrer Aufgaben und sie nach ihrer Ab-schließung einer Prüfung durch die Vollkonferenz zu unter-ziehen.

Einstimmig angenommen!
Der Völkerbundrat billigt die Saargebiet.

Am 4. Juni. Montag mittag nahm der Völkerbunds-rat die vorgelegte Entschliessung über die Saargebiet-Abänderung einstimmig an.

Vorher sprachen noch verschiedene Mitglieder des Völ-kerbundsrates, darunter der Vertreter Englands, Cordle-gelbener Eden, der polnische Außenminister Beck und der tschechoslowakische Außenminister Beneš, ihre Freude über die erreichte Einigung aus, in der sie ein gutes Vor-zeichen für die Zukunft sehen wollen.

Der Verlauf der Sitzung

Die Sitzung des Völkerbundsrates, die über die Saar-abstimmung entschied, begann gegen 12 Uhr. Nach einlei-tenden Worten des Präsidenten berichtete der Vorsitzende des Dreierkomitees, Aloisi, dem Rat.

Er rühmte die Verständigungsbereitschaft Deutschlands und Frankreichs, die diese Einigung erst ermöglicht hätten. Er dankte den übrigen Mitgliedern des Dreierkomitees und den Sachverständigen, die ihm bei seiner Aufgabe geholfen haben und schloß, die erreichte Einigung habe nicht nur den Sinn, die Abstimmung selber zu ermöglichen, sondern sie solle auch als Grundlage für eine bessere Verständigung und Zusammenarbeit dienen.

Barthou über die Garantien

Sodann sprach der französische Außenminister Bar-thou. Er wies zunächst auf die Bedeutung der Fest-setzung des Datums hin und unterstrich die Verständigungs-bereitschaft der beiden Regierungen, die sich bei den Ver-handlungen gezeigt habe. Er erwähnte dabei, daß über die Festsetzung des Datums keinerlei Mei-

nungsverschiedenheiten bestanden hätten. Man habe keinen Augenblick daran gedacht, das vertragliche Recht der Bevölkerung zu mindern. Tatsächlich habe nur dafür gesorgt werden müssen, daß dieses Recht in Freiheit und Würde ausgeübt werden könne. Deshalb sei es un-erlässlich gewesen, für die Einwohner der Saar, und zwar für alle Einwohner, die nötigen Garantien für die Zu-kunft zu schaffen, was auch immer das Schicksal des Saar-gebietes sein werde. Barthou führte dann im einzelnen die für die Saarbevölkerung festgelegten Garantien auf. Er bezog sich dabei auf die von ihm und dem deutschen Außenminister abgegebenen Erklärungen. Hier fügte er aber hinzu, daß zu den Erklärungen noch Aus-führungsgarantien hätten hinzutreten müssen. Barthou sagte dann, daß die Erklärungen sich zunächst nur auf die Abstimmungsbedingungen bezogen. Der Rat habe aber die Möglichkeit, ihre Ausdehnung auf alle Ein-wohner des Saargebietes zu beschließen. Ueber die Tragweite der Verpflichtungen des Rates in dieser Hinsicht könnten keine Zweifel bestehen. Der französische Außen-minister sprach dann noch von dem

doppelten Beschwerderecht der Saarbevölkerung.

die sich einerseits an die Abstimmungsgerichte während der Uebergangszeit und weiter für unbegrenzte Zeit an einen internationalen Körper wenden könne. Barthou betonte dann weiter, daß die Autorität der Regierungskommission des Saargebietes unbedingt gewahrt bleiben müsse. Von jetzt an gebe es im Saargebiet keine Entschlei-dung mehr für Drohungen und Gewalttätigkeiten. Drohungen, Reden und Rundfunksendungen (Straßburger Sender!), die die Gemüter erregen und auf deren Gefahr die Re-gierungskommission hingewiesen habe, müßten in Zukunft

Ein erfreuliches Bild vom Wiederaufbau!

Haushaltsplan des Main-Taunus-Kreises

Der Landrat des Main-Taunus-Kreises Dr. Janke hat den Entwurf des Haushaltsplan für 1934 und die dazu ge-hörigen Anlagen (Haushaltsplan, Steuerübersicht, Schulden- und Vermögensverzeichnis, sowie Stellenplan) vorgelegt.

Der Haushaltsplan zeigt ein erfreuliches Bild vom dem Wiederaufbau des Main-Taunus-Kreises. Während noch der vorjährige Haushaltsplan mit einem Fehlbetrag von 335 000,- RM. abschloß, ist es gelungen, den Haushaltsplan für 1934 auszugleichen. Die Besserung der Finanzverhältnisse ist auf die äußerste Sparsamkeit im Gegensatz zu den Vorjahren und besonders auf die Verminderung der Wohlfahrtslasten zurückzuführen.

Wesentliche Ersparnisse entfallen durch die durchgeführten Umschuldungen von insgesamt Eine Million 272 400,- RM. Davon entfallen auf Kassenkredite 215 200,- RM., auf Ver-pflichtungen muß der Abwicklung der ehemaligen Kreisparasse Wiesbaden-Land 368 300,- RM. und auf den Nachlaß des ehemaligen Landkreises Wiesbaden 688 900,- RM. An diesem Umschuldungsposten sind 9 aus dem ehemaligen Landkreis Wiesbaden übernommene Gemeinden mit 440 000,- RM. be-teiligt, die jährlich 15 750,- RM. Zinsen ersparen. Die weitere Zinsersparnis beträgt rund 12 000,- RM.

Trotz der wesentlichen Besserung wird der Kreis aber auch im neuen Rechnungsjahr durch die Wohlfahrtsaufwendungen noch erheblich belastet. Der hierfür im Vorjahr veranschlagte Betrag betrug Eine Million 292 000,- RM. Der neue Haushaltsplan sieht für diese Zwecke noch einen Gesamtauf-wand von rund 784 000,- RM. vor. Die Entlastung entfällt namentlich bei der allgemeinen Fürsorge, denn am 1. April 1933 waren vorhanden:

Wohlfahrts-erwerbslose	sonstige Hilfs-bedürftige	Zusammenstü-tzungsempfänger
1737	311	40

dageg. i. April 1934 nur noch 588 317 26

Die Errechnung des Gesamtaufwandes für 1934 stützt sich auf die tatsächliche Durchschnittszahl der zu betreuenden Per-sonen in den Monaten Januar, Februar und März 1934.

Auf der Einnahmeseite ist mit Ausfällen bei der Reichs-wohlfahrtskasse, Staatsbeihilfe, Kreisumlage — insbesondere bei den Reichsteuern — und ferner auch bei den indirekten Steuern zu rechnen. Die Reichswohlfahrtskasse betrug 1932 230 980,- RM. und war auch in dieser Höhe in 1933 veran-schlagt; für 1934 sind jedoch nach den ministeriellen Mitteilun-gen etwa nur 89 000,- RM. zu erwarten.

An Staatsbeihilfen wurden für 1933 - 280 000,- RM. veranschlagt und 270 900,- RM. vereinnahmt, für 1934 sind jedoch nur 140 000,- RM. vorgesehen worden.

Bei den direkten und indirekten Steuern ist natürlich ein Rückgang zu verzeichnen. Infolgedessen konnte trotz der Be-lerung der Finanzen die bisherige Kreisumlage von 70% nicht gesenkt werden und wurde wieder in dieser Höhe vorgegeben.

In dem außerordentlichen Haushalt wird sichtbar, daß neben der Reichsregierung auch die Kreisverwaltung die Ar-beitsbeschaffung fördert. Hierfür sind beiderseitig 243 200,- RM. vorgesehen. Davon entfallen auf restliche Arbeiten an

dem Wegebau Langenhain-Wildschaffen, für den bisher ins-gesamt 100 000,- RM. aufgewendet wurden, 9 000,- RM. und auf restliche Arbeiten an dem Wegebau Rotes Kreuz-Großer Feldberg 1400,- RM. Die übrigen Beträge entfallen auf Arbeitsbeschaffungen, für die der Main-Taunus-Kreis zur schnellen Förderung die Trägerschaft übernommen hat. Da-zu gehören die Ausführungen einer Teillanalisation mit Kläran-lage in Hofheim a. Ts. und Arstfeld, die Teillanalisation in Kellheim, sowie die Erweiterung der Wasserleitung in Münster i. Ts., die Ausführung von Wasserversorgungsan-lagen in Niedernhausen i. Ts. und Bodenhausen i. Ts., sowie auf dem Kreisabdeckungsgrundstück in Oberliederbach, die Aus-führung von Instandsetzungsarbeiten an Kreisgebäuden und an öffentlichen Gebäuden in mehreren kreisangehörigen Ge-meinden.

Auch ist das große Meliorationsprojekt in Hochheim a. M. zu erwähnen, durch das ca. 160 Erwerbslose in Arbeit gekom-men sind und zu dem der Kreis auch einen Zuschuß geleistet hat. Ferner hat zur Behebung der Arbeitslosigkeit die Ge-währung von Reichszuschüssen für die Instandhaltung und Ergänzung von Wohngebäuden, sowie Umbau und Teilung von Wohnungen beigetragen:

In der Zeit vom 1. April 1933 bis 31. März 1934 wurden insgesamt 4 500 Anträge bearbeitet, und zwar mit einer Gesamtbausumme von 2 620 000,- RM. A. Wohnungsteilung, Aufstockung und Wohnungsanbau 50%: 365 Anträge mit einer Bausumme von 550 000,- RM. an Reichszuschüssen wurden bereitgestellt: 235 000,- RM.

B. Instandsetzungsarbeiten an Wohngebäuden. 3345 Anträge mit einer Bausumme von 1 620 000,- RM. an Reichszuschüssen wurden bereitgestellt: 324 000,- RM.

C. Instandsetzungsarbeiten an landwirtschaftlichen Gebäuden. 790 Anträge mit einer Bausumme von 450 000,- RM. an Reichszuschüssen wurden bereitgestellt: 100 000,- RM. Hierzu kommen noch Zinsvergütungsscheine von 4% auf 6 Jahre in Höhe von 480 000,- RM.

Durch die Gewährung von Reichszuschüssen sind neue Wohnungen gewonnen worden:

- a) durch Teilung von Wohnungen: 60,
- b) durch Umbau sonstiger Räume: 270,
- c) durch Aufstockung: 110.

Die von dem Herrn Regierungspräsidenten angeordnete Revi-sion durch die Kreisbauverwaltung hat ergeben, daß trotz der Fülle der Anträge deren Bearbeitung sachgemäß und rechtzeitig erfolgt ist. Auch die örtliche Befestigung der Bauten in den einzelnen Gemeinden hat zu keinerlei Beanstandungen geführt.

Das Gesamtvermögen beträgt rund 4 870 000,- RM. Es besteht aus Hauszinssteuerhypotheken aus dem Gemeinde-anteil in Höhe von rund 2 760 000,- RM., aus Wertpapieren von rund 300 000,- RM., aus Grundstücken, Inventar und Maschinen von rund 220 000,- RM., aus dem Ruhegehalts-fonds und anderen kleinen Guthaben.

Diesem Vermögen stehen Schulden in Höhe von rund 1 580 000,- RM. gegenüber. Nach Abzug dieser Schuld-verpflichtungen beträgt das Vermögen also rund 3 290 000,- RM.

unterbleiben. Zum Schluss dankte Barthou dem Bericht-
erstatter, Baron Aloisi, in sehr freundlichen Worten für
die hervorragende Durchführung seiner Aufgabe und beehrte
diesen Dank auch auf die übrigen Mitglieder des Dreier-
komitees aus.

Ein gutes Vorzeichen, sagt Eden

Der Vertreter Englands, Eden, hatte den Bemerkun-
gen Barthous nicht viel hinzuzufügen. Wenn, wie er hoffe,
das Dreierkomitee seine Funktion weiter behalte, so werde
es zweifellos zu gegebener Zeit in der Lage sein, Vor-
schläge zu machen, auf Grund deren allen Einwoh-
nern des Saargebietes angemessene Garantien gegeben
werden könnten. Zum Schluss lobte auch Eden den Geist der
Verständigungsbereitschaft, der von beiden Regierungen
bewiesen worden sei.

„Können wir“, so fuhr er fort, „das nicht als ein gutes
Vorzeichen für ähnliche Bestrebungen auf anderen Ge-
bieten betrachten. Sicherlich könnte nichts der Regierung
seiner Majestät willkommen sein, als das Wachsen und die
Entwicklung von gegenseitigem Vertrauen und guten Wil-
len getragenen Beziehungen zwischen den beiden großen
Staaten, die am meisten an der Frage interessiert sind,
mit der wir uns heute befassen haben.“

Der polnische Außenminister Benedikt sprach die Hoffnung
aus, daß die im Saargebiet eingesetzten Organe ihre Auf-
gaben erfüllen werden und daß es gelingen werde, die
Volksabstimmung unter den denkbar besten Bedingungen
durchzuführen.

Außenminister Benedikt beglückwünschte Aloisi und
die übrigen Mitglieder des Dreierkomitees sowie die Regie-
rungen Deutschlands und Frankreichs. Die Saarfrage sei
eine sehr wichtige Frage.

Fuldaer Bischofskonferenz

Heute Beginn. — Beratungen über das Konkordat.

Fulda, 5. Juni.

Heute trifft hier die Fuldaer Bischofskonferenz zusam-
men, zu der diesmal sämtliche deutschen Bischöfe erschienen
sind. Im Mittelpunkt der im übrigen völlig geheimen Be-
ratungen dürften die kommenden Verhandlungen über die
Auslegung gewisser Konkordatsbestimmungen stehen, zu
denen auch ein Ausschuss aus der Mitte der Konferenz ge-
wählt werden dürfte. Den Vorsitz der Bischofskonferenz
führt Kardinal Fürstbischof Bertram von Breslau.

Vorläufer der seit 67 Jahren in Fulda alljährlich statt-
findenden Bischofskonferenzen waren Exerzitien, zu denen
sich die deutschen Bischöfe vom Jahre 1858 ab alljährlich
am Grabe des Heiligen Bonifatius zusammenfanden. Am
16. Oktober 1867 fand dann auf die Initiative des Mainzer
Bischofs Freiherrn Wilhelm von Ketteler die erste deutsche
Bischofskonferenz statt, zwei Jahre später die zweite und
im August 1870 die dritte Konferenz. In den Jahren 1871
und 1872, zu Beginn des preussischen Kulturkampfes, tra-
fen zunächst nur die preussischen Bischöfe in Fulda zusam-
men. Nachdem auch in Süddeutschland der Kulturkampf
entbrannt war, fand 1872 noch eine zweite Bischofskonfe-
renz statt, an der wiederum alle deutschen Bischöfe teilnah-
men. Von 1875—1884 fielen die Zusammenkünfte aus,
da die Mehrzahl der Bischöfe in der Verbannung oder im
Gefängnis weilte. Von 1884 ab fanden dann wieder regel-
mäßig die Bischofskonferenzen statt, zu denen die süddeut-
schen Bischöfe aber nur einen Vertreter entsandten. Erst zu
den beiden Konferenzen des Jahres 1933 erschien der ge-
samte deutsche Episkopat.

Unwetter über dem Ammersee

München, 5. Juni. Ueber dem nördlichen Teil des
Ammersees entlud sich ein schweres Unwetter mit Hagelschlag.
An den Ufern wurde schwerer Schaden angerichtet. Mehrere
auf dem See befindliche Segel- und Paddelboote kenterten.
Von einem Segelboot mit vier Insassen fand die 43 Jahre
alte Maria Krapp aus München den Tod in den Wellen.
In der Nähe von Breitbrunn wurde ein noch unbe-
kannter Paddler von den Fluten verschlungen. Mehrere Per-
sonen konnten vom Tode des Ertrinkens gerettet werden.

Pflicht.

Roman von Elise Krapp.

Copyright by Greiner & Co., Berlin 33 30.
Nachdruck verboten.

17. Fortsetzung.

Als die erste scheue Zurückhaltung der Kleinen nach
wenigen Tagen überwunden war und das Puppchen zum
ersten Male verlangend die Arme nach seinem Fräulein
ausstreckte, verbergte Gerda fassungslos den Kopf in dem
Kissen des Kindes. Diese Liebe kam ihr wie ein
Gottesgeschick. Diese feinen, weichen Händchen streichelten
allen Kummer aus ihrem Antlitz heraus, so daß sie gar
nicht anders konnte, sie mußte immer nur lachen und
fröhlich sein mit dem sonnigen Ding, das da in ihre
Obhut gegeben war.

Gretchens Eltern waren auch sehr gut zu ihr. Es
waren wohl nicht eben sehr feine Leute, aber das empfand
Gerda selbstamerweise kaum. Sie empfand nur, sie waren
gut, und eine Ahnung überkam sie von jenem Herzens-
drang, der oft einfache Menschen weit, weit über Hoch-
geborene stellt.

Sie legte und pflegte das kleine Mädchen nach
Herzenslust, sie wunderte sich, wie unendlich schnell so
ein lieblicher Frühlingstag hier draußen verging, sie
hüllte das Kind ganz und gar in ihre große Sehnsucht
ein und gab an Liebe, was sie nur geben konnte.

Alle Kindergebete fielen ihr wieder ein, kleine, harm-
lose Liebesausbrüche aus den eigenen Kindertagen, sie wachte
und lebte von früh bis spät für dieses Kind und vergaß zu
denken und zu wünschen, daß es wohl besser, anders für
sie sein könnte.

Sie hatte ja auch kaum Zeit viel nachzudenken.
Da war so viel anderes zu besorgen und zu überlegen.

Gretchens Mama war eine sehr bequeme und for-
pulente Dame.

Das Hausmädchen konnte machen, was es wollte, das

Die Bergung in Buggingen

Wichtige Feststellungen. — Weitere Leichen aufgefunden.
Buggingen, 4. Juni.

Die in zwei Arbeitschichten fortgesetzten Bergungs-
arbeiten hatten insofern Erfolg, als man nach Abschluß
der Sicherungsarbeiten in der an der Brandstelle auf der
liegenden Straße der 703 Meter-Sohle über den Brandherd
hinaus vordringen konnte und dabei bis zu 1200 Meter
weiter vom Schachtanfang entfernt kam.

Dort fand man drei Leichen. Es wurde festgestellt, daß
die Verunglückten direkt an ihrer Arbeitsstelle tot aufge-
funden wurden, so daß anzunehmen ist, daß dieselben von
dem Kohlenoxydgas augenblicklich getötet wurden.

Den ganzen Vormittag und in den Nachmittagsstunden
nahmen die Abdichtungs- und Sicherungsarbeiten in der
Umgebung in Anspruch. So galt die schwere Arbeit zunächst
wieder der Sicherung der Straße. Oberbergat
Dr. Hierogel führte aus, daß die beiden Sachverständigen
überaus wichtige Feststellungen hinsichtlich der
Brandursache bei den Kabelstüpfungen machen konnten.

Die Halle am Schachteingang ist durch Tannengrün
und Flagen zu einer würdigen Leichenhalle ausgestattet wor-
den, in der die geborgenen Leichen provisorisch bis zu ihrer
Beisetzung aufgebahrt werden. Es ist damit zu rechnen, daß
am Dienstag die erste Beisetzung auf dem bereits in An-
griff genommenen besonderen Ehrenfriedhof in Bug-
gingen stattfinden wird.

Montag sieben Leichen geborgen

In einer Montag nachmittag stattgefundenen Pres-
sebesprechung machte Oberbergat Hierogel zum Fortgang
der Bergungsarbeiten folgende Ausführungen:

Zunächst sind die drei gemauerten Feuerdämme an der
Einfallenden VI, in welcher sich der Brandherd befindet,
fertiggestellt worden. An dieser Stelle steht, solange die Ko-
lonne im Stollen arbeitet, eine Brandwache mit Signal-
hörnern, um bei eintretender Gefahr jederzeit alarmieren
zu können.

Insgesamt sind Montag sieben Leichen geborgen wor-
den. Sie wurden sofort über Tage gebracht und von den bei-
den Gerichtsarzten Professor Schwarzscher und Privatdo-
zent Bahlh bezeichnet. Die Untersuchungen ergaben einwandfrei
als Todesursache Gasvergiftung; keineswegs kann von Hun-
ger oder ähnlichem gesprochen werden. Da die Toten in
unmittelbarer Nähe ihrer Arbeitsstelle aufgefunden wurden,
ist mit Sicherheit anzunehmen, daß sie vom Gas über-
rascht wurden und betäubt umgefallen sind. Es steht ein
wandfrei Tod durch Oxydgas fest. Bei den To-
ten wurde noch unverdauter Nahrungsvorhanden, ferner
Brot und andere Nahrungsmittel in den Kleidungs-
stücken.

Eine ganze Anzahl Toter ist gefischt worden, deren
Bergung am Dienstag erfolgen wird. Auf der 812-Meter-
Sohle sind keine Verunglückten zu vermuten, da die dort
beschäftigten Arbeiter sich noch haben retten können.

Schweres Motorradunglück in der Pfalz

Ein Toter, ein Schwerverletzter.

Frankenthal, 5. Juni. Am Montagabend ereignete
sich auf der Straße Frankenthal—Oppau ein schweres Mo-
torradunglück. Ein in Richtung Oppau fahrender Motor-
radfahrer rannte mit voller Wucht gegen einen Kastanien-
baum. Der im Beiwagen sitzende Begleiter, ein gewisser
Kofengard aus Frankenthal, war sofort tot, der Lenker
selbst, der Schuhmacher Beißwenger aus Frankenthal, er-
litt schwere Verletzungen. Das Fahrzeug wurde vollkom-
men zertrümmert.

20 Tote durch Erdrutsch

Bukarest, 5. Juni. In der Gemeinde Orateni (Rumä-
nien) wurden 20 Bauern am Fuße eines Berges beim
Graben nach Lehm durch einen Erdrutsch verschüttet. Die
zur Hilfeleistung herbeigeeilten Dorfbewohner konnten bis-
her nur einen Toten bergen. Von einer Rettung der übrigen
Verhütteten kann keine Rede mehr sein.

Ferienstondzüge der Reichsbahn

Die Ferienstondzüge werden weiter verbilligt!

Auch in diesem Jahr wird die Reichsbahn in der Feri-
enzeit eine Reihe der beliebtesten Ferienstondzüge fahren
lassen. Die Fahrpreise für die Ferienstondzüge sind um 25
Prozent, bei größeren Entfernungen steigt sie bis zu 50
Prozent, bei mit Schnellzugsgeschwindigkeit fahrenden
Zügen. Wer die mit Schnellzugsgeschwindigkeit fahrenden
Züge zur Hin- und Rückreise den Zuschlag für die Hin- und
Rückreise nach seinem Ferienstiel bezieht, erhält auf die
Züge. Er muß lediglich auf der Hinreise den Zuschlag
benutzen, hat aber dafür den Vorteil, daß er nicht an
Sitzplatz zu sorgen hat. Jeder Ferienstondzug hat einen
Sitzplatz zu der Fahrkarte eine „Beilage“ auf der das
bezeichnet ist, in dem er bestimmt einen Sitzplatz findet.
Abteil wird nur mit höchstens sechs Personen belegt.

Für die Ferienstondzüge werden besondere Ermäßigun-
gen ausgesetzt und zwar von jedem Reiseantrittsbahnhof
aus, allen Bahnhöfen, die mindestens 200 Kilometer vom
Antrittsbahnhof entfernt sind. Wenn dieser nicht ein
Antrittsbahnhof für den Sonderzug ist, so ist die für den
Sonderzug geltende verbilligte Fahrkarte auch zur Fahrt
bisherige Einsteigebahnhof für alle fahplanmäßigen
Sonderzüge, oder von einem an der Sonderzugstrecke
und von der Reichsbahn als „Aussteigebahnhof“ be-
zeichneten Bahnhofs — der bei der Bezeichnung angegeben
— können ebenfalls mit der Sonderzugstrecke zur
nach dem Urlaubsziel alle fahplanmäßigen Züge
werden.

Im Ferienstondzug darf die Fahrt nicht unterbro-
chen werden, dagegen in fahplanmäßigen Zügen auf der
einmal. Die „Ferienstondzugskarten“ sind zwei Monate
gültig. Innerhalb dieser Zeit — vom 7. Tage ab —
jeder Reisende mit einer solchen Fahrkarte die Rück-
fahrt zu der ganzen Rückreise, in jedem fahplanmäßigen
Sonderzug, oder der Schnellzug, oder der Schnellzug
„Umlaufbahnen“ für Personenzüge und kein
erhöhen. Ein Zuschlag ist von Ferienstondzugstrecken
allen Fällen nur — Hin- und Rückreise — bei
von 10, 15 und 20 bezeichneten Zügen zu
Eil- und gewöhnliche Schnellzüge sind also für
schlagfrei.

In den nächsten Tagen werden von den Reichsbahn-
stellen der Reichsbahn kostenlos Hefchen abgegeben, die
Wissenswerte über die Ferienstondzüge enthalten.

Schwere Verheerungen im Warndt

Drei Bergleute ertrunken.

Saarbrücken, 4. Juni.

Die Unwetterkatastrophe im Warndt hat einen viel
größeren Umfang angenommen, als es zuerst den
Angehörigen der Bergbauverwaltung bekannt war. Drei Bergleute,
die auf den Wenden der Wenden der Wenden der Wenden
anlagern am Schlammkanal beschäftigt waren, wurden
bei der Kontrolle der Weltertüren erschlagen und er-
trunken. Die Zahl der Todesopfer des Unwetters erhöht sich
auf fünf. Der Sachschaden, den das Unwetter an
Lohn und sonstigen Einnahmen verursacht hat, wird
auf fünf Millionen Reichsmark geschätzt.

Neuangelegte Straßen wurden vollständig zerstört.
Lohnhäuser stark in Mitleidenenschaft gezogen.
maschine der Wenden der Wenden der Wenden der Wenden
wurde durch Blitzschlag zerstört, und außer Betrieb
über die Hälfte der Bergarbeiter konnte nicht
Geradezu vernichtend ist der Schaden in den
auf den Feldern. An abschüssigen Stellen wurde
gerissen und reißt fort. Eine Wetterkatastrophe
solchem Umfange ist seit 1891 hier nicht mehr erlebt

Die ein einziger, großer, brausender Feuersturm
es bei diesen Worten über Gerda. Sie konnte sich
nicht beherrschen, sie lachte und weinte in einem
als sie endlich wieder aufblühte.

Das Ehepaar ihr gegenüber blühte sie ganz er-
was ist denn geschehen? fragte Gretchens
amüsiert über die Aufregung ihres Fräuleins.
Sie das große Los gewonnen?

„Nein, ich bin — bin zu einer Hochzeit geladen
zur Hochzeit meiner besten Freundin.“ stotterte Gerda.
„Hier in Berlin?“ fragte die Dame weiter.

In Gerda wuchs sich eine große Furcht.
die das nicht erlauben, wenn sie nicht wollte, daß
die weite Reise machst! Dann gehe ich doch, dann
ich heimlich. Anni schreibt das auch, daß ich aus
Erlaubnis kommen müßte.

Sie erlaubten es aber.

Der Neumarkt schien sich sogar mit ihr zu
Er erkundigte sich liebenswürdig über dieses und jenes
der Heimatstadt, und als er schließlich hörte, daß
seit dem Tode des Vaters noch nicht wieder
wesen war, meinte er sogar dringend zu seiner
„Du Agnes, du gib dem Fräulein nur gleich eine
Woche Urlaub. Ehe da alle Freundinnen besucht
Erinnerungen aufgefischt — das nimmt Zeit fort.“

Er erhob sich lachend und gab seinem Töchterchen
lieblichen Klaps auf die Wange.

„Nachher freut sich meine Maus doppelt, wenn
wiederkommen.“

Gerda ging umher, als sei ein Wunder in ihr
gekommen. Sie war den Leuten so dankbar für ihr
laubnis zur Reise. Sie vergaß und lächelte in ihrem
Gretchen mehr denn je und sah zu später Abend
glühenden Wangen über den Tischen ihres großen
forbes geneigt, worin noch die alten, schönen
aus dem Vaterhause lagen.

Fortsetzung folgt

Reichsbahn
verbilligt
Bahn in der
sonderberg
sind wir
stermähung
igt sie bis
gkeit fahrend
ucht, erpar
für El- und
den Son
h er nicht
sonderberg
gewordenen
auf der das
Sitzplatz
sonen bef
sondere
antrittsbah
meter dem
dieser nicht
für den
uch zur
wähigen
n Endziel
verzugstre
bahnhof
gegeben we
arte zur
higen Züge
et nicht un
agen auf
b zwei Mo
Lage ab
te die R
chplanmäß
Auf der
ung gel
die dritte
zum Ein
ng seiner
Zügen
Eil- und
seiner
und kein
sonderz
se — bei
alle für
den F
abgegeben
enthalten.

im Ward
ten.
brüden, 4. Jun
hat einen
zuerst den
wendelnden
saren, won
öffnen, wa
stählt und
erhöht sich
Unwetter
werden. Der
nichts mehr.
ständig ver
gezozen die
anlage. Wil
ußer Bet
nicht ein
in den G
wurde als
Wetterfot
mehr erl
er Feuer
ie konnte
in einem
ie ganz
Greifens
Bräutlein.
Hochzeit
stotterte
weiter.
Furcht. S
ht wollen,
h doch, d
baf ich
mit ihr
lebes und
hörte, d
wieder d
zu seiner
ur gleich
en besuch
Zeit fort.
m Sch
doppelt,
under in
antbar für
hie in
Abend
ihres
schönen

Lokales

Flörsheim am Main, den 5. Juni 1934

Oceanflieger Hermann Köhl Hauptmann a. D. Dr. ing. h. c. in Flörsheim a. M.

Das Hotelhaus zum Hirsch hatte am Sonntag und Montag einen berühmten Gast beherbergt, den durch seinen Namen auf der untergegangenen „Bremen“ über den Ocean, gewordenen Hauptmann a. D. Hermann Köhl auf der das Hotel zum Hirsch am Sonntag und Montag sein Infognito wahren. Am Sonntag und Montag jedoch hatte man ihn erkannt. Wir erfahren, daß der sehr logische und freundliche Herr Köhl, der auf einer Vortragsreise in der deutschen Luftfahrt, sich auf einer Vortragsreise befand, wobei er seinen Opelwagen in den Opelwerken in Flörsheim ließ. Auf seiner Fahrt wollte er, da ihm die Flörsheimer nicht bekannt war, in Flörsheim überlegen. Ihm die herrliche rosenumrandete Terrasse des Hotels so gut, daß er hier Quartier nahm. Selbst der Verzugstrede des Herrn Köhl, welcher er da wachte bis heute vormittag nicht, wen er da wachte. Hauptmann a. D. Hermann Köhl und Frau Köhl hat es, nach ihrer Aussage, hier am Main sehr gefallen. Die Gäste sind heute mittag nach Hanau aufgebrannt, wobei der Oceanflieger heute abend über die unergreiflichen Flug sprechen wird. Ein Bild von der Unterredung wurde vom Fotografen festgehalten und ist in dessen Schaufenster ersichtlich.

Die Abschiedsfeier für den scheidenden hochw. Herrn Köhl fand gestern abend im Schützenhof statt. Die Gäste waren sehr zahlreich. Wir bringen noch Näheres über die Abschiedsfeier.

Die Abschiedsfeier für den scheidenden hochw. Herrn Köhl fand gestern abend im Schützenhof statt. Die Gäste waren sehr zahlreich. Wir bringen noch Näheres über die Abschiedsfeier.

Die Abschiedsfeier für den scheidenden hochw. Herrn Köhl fand gestern abend im Schützenhof statt. Die Gäste waren sehr zahlreich. Wir bringen noch Näheres über die Abschiedsfeier.

Die Abschiedsfeier für den scheidenden hochw. Herrn Köhl fand gestern abend im Schützenhof statt. Die Gäste waren sehr zahlreich. Wir bringen noch Näheres über die Abschiedsfeier.

Die Abschiedsfeier für den scheidenden hochw. Herrn Köhl fand gestern abend im Schützenhof statt. Die Gäste waren sehr zahlreich. Wir bringen noch Näheres über die Abschiedsfeier.

Die Abschiedsfeier für den scheidenden hochw. Herrn Köhl fand gestern abend im Schützenhof statt. Die Gäste waren sehr zahlreich. Wir bringen noch Näheres über die Abschiedsfeier.

Die Abschiedsfeier für den scheidenden hochw. Herrn Köhl fand gestern abend im Schützenhof statt. Die Gäste waren sehr zahlreich. Wir bringen noch Näheres über die Abschiedsfeier.

Die Abschiedsfeier für den scheidenden hochw. Herrn Köhl fand gestern abend im Schützenhof statt. Die Gäste waren sehr zahlreich. Wir bringen noch Näheres über die Abschiedsfeier.

Die Abschiedsfeier für den scheidenden hochw. Herrn Köhl fand gestern abend im Schützenhof statt. Die Gäste waren sehr zahlreich. Wir bringen noch Näheres über die Abschiedsfeier.

Die Abschiedsfeier für den scheidenden hochw. Herrn Köhl fand gestern abend im Schützenhof statt. Die Gäste waren sehr zahlreich. Wir bringen noch Näheres über die Abschiedsfeier.

Die Abschiedsfeier für den scheidenden hochw. Herrn Köhl fand gestern abend im Schützenhof statt. Die Gäste waren sehr zahlreich. Wir bringen noch Näheres über die Abschiedsfeier.

Die Abschiedsfeier für den scheidenden hochw. Herrn Köhl fand gestern abend im Schützenhof statt. Die Gäste waren sehr zahlreich. Wir bringen noch Näheres über die Abschiedsfeier.

Die Abschiedsfeier für den scheidenden hochw. Herrn Köhl fand gestern abend im Schützenhof statt. Die Gäste waren sehr zahlreich. Wir bringen noch Näheres über die Abschiedsfeier.

Die Abschiedsfeier für den scheidenden hochw. Herrn Köhl fand gestern abend im Schützenhof statt. Die Gäste waren sehr zahlreich. Wir bringen noch Näheres über die Abschiedsfeier.



Die Amtseinführung
der neuen Handwerks-
führer.

Auf der Ausstellung
„Deutsches Volk —
Deutsche Arbeit“ in Ber-
lin verpflichtete Reichs-
wirtschaftsminister Dr.
Schnitz die neuernann-
ten Handwerksführer
durch Handschlag.

Aus der Umgegend

Tödliche Motorradunfälle

Auf der Fahrt zur Beerdigung getötet.

** Frankfurt a. M., 4. Juni.

Der Kaufmann Biller aus Rahlia in Thüringen wollte zur Beerdigung seiner Schwester nach Frankfurt fahren. Er fuhr mit seinem Motorrad, das von seinem Sohne gesteuert wurde.

Zwischen Niedertodenbach und Langensfeld kam das Rad auf der durch den Regen schlüpfrig gewordenen Straße ins Rutschen, Vater und Sohn wurden in hohem Bogen auf die Straße geschleudert. Sie wurden in Hanau ins Krankenhaus gebracht, wo der Vater an den Folgen eines Schädelbruchs starb, während der Sohn noch schwer darniederliegt.

Noch ein Unglück in unmittelbarer Nähe

Ein zweites Unglück ereignete sich in unmittelbarer Nähe. Ein Motorrad mit Vater und Sohn, die aus dem Mecklenburger kamen und zur Schloßbeerdigung nach Heideberg wollten, kam ins Rutschen, Vater und Sohn wurden ebenfalls bewußtlos nach dem Hanauer Krankenhaus gebracht. Wie im ersten Fall verstarb auch hier der Vater kurz nach seiner Entlassung. Auch der Sohn trug schwere Verletzungen davon.

Tänzerinnen verunglückt.

Bei dem Freilichtspiel in Radesheim wirkte eine Tanzgruppe aus Frankfurt mit. Nach dem Festspiel traten die Tänzerinnen die Heimreise an. Neben den zehn Mädchen war die Leiterin der Tanzgruppe und ein Schauspieler im Wagen, während auf dem Fahrerplatz der Chauffeur mit einer Bespannung saß. Hinter Hattenheim rannte der Autobus plötzlich gegen einen Baum. Der Wagen fiel um und sämtliche Insassen wurden herausgeschleudert. Sie fielen auf den weichen Ackerboden und blieben von schweren Verletzungen verköhnt.

Autounglück bei Rüsselsheim

Ein Arbeiter verletzt.

Rüsselsheim, 4. Juni. Ein Autobus, der mehrere Arbeiter nach den Opelwerken fahren wollte, verunglückte in der Nähe von Rindfleisch, wo er sich überschlug und im Trümmer ging. Die Arbeiter kamen unter den schweren Wagen zu liegen und konnten nur mit Mühe aus den Trümmern geborgen werden. Ein Arbeiter wurde teils mit schweren, teils mit leichteren Verletzungen in das Krankenhaus überführt. Das Unglück dürfte dadurch entstanden sein, daß der Fahrer des Autobus einen Wagen überholen wollte, dabei die Richtung verlor und den Wagen gegen einen Baum feuerte.

Hain (Riesengebirge), 4. Juni. Die 40jährige Gattin des Ingenieurs Liebenow erschoss in ihrem Eigenheim ihre beiden sieben und acht Jahre alten Töchter und darauf sich selbst mit der gleichen Pistole. Ihr Gatte war verreiselt und entdeckte die ungelückte Tat bei seiner Heimkehr. Gerüchte, an deren Wahrheit die Frau fest geglaubt hatte, hatten ihr jede Ueberlegung geraubt und sie am Leben verzweifeln lassen.

Schweres Autounglück

4 Tote, viele Verletzte bei der Heimkehr vom Nürburgring.

Münsterfeld, 4. Juni. In den Abendstunden ereignete sich in der Gemeinde Eicherscheid bei Münsterfeld ein sehr schweres Autounglück.

Ein auf der Rückfahrt vom Nürburgring befindlicher Lastkraftwagen, auf dem etwa 25 Personen aus Birkesdorf (Kreis Düren) untergebracht waren, fuhr auf der stark abfallenden Dorfstraße in einer Kurve gegen ein Haus. Bei drei Personen waren die Verletzungen so schwer, daß sie bereits an der Unglücksstelle verstarben. Eine Frau starb wenige Stunden später im Krankenhaus in Münsterfeld.

Aus Hessen und Nassau

** Frankfurt a. M. (Beirater Tierquälerei)

Entgegen den gesetzlichen Bestimmungen, bei Viehtransporten Kälber und Schweine nicht gemeinsam zu verladen, hatte die Viehtransportverwertungsgesellschaft Friglar 28 Schweine und 20 Kälber in einem gemeinsamen Waggon verpackt. Bei der Ankunft fand man eines der Kälber tot vor. Die Sektion ergab, daß es sich um ein völlig gesundes Tier handelte, das lediglich von den Schweinen totgetreten worden war. Dem Verantwortlichen, Georg Mertling-Friglar, wurde ein Strafbefehl über einen Monat Gefängnis zugestellt. In der Einspruchsinstanz vor dem Einzelrichter machte der Anwalt des Angeklagten geltend, daß dieser wohl einen vorschriftsmäßig durch Gitter abgetrennten Waggon bei der Reichsbahn bestellt habe, auch sonst habe er die nötige Sorgfalt gewahrt. Das Gericht verurteilte den Angeklagten zu einer Gefängnisstrafe von einer Woche.

Sport und Spiel

Italien und Tschechei im Endspiel

Endrunde der Fußball-Weltmeisterschaft. — Deutschland verliert gegen die Tschechoslowakei 1:3 (0:1). — Italien schlägt Österreich mit 1:0 (1:0).

Die Tschechoslowakei hat sich damit für das Endspiel qualifiziert, das am nächsten Sonntag im gleichen Stadion stattfinden und in dem die Mannschaft von Italien, die in Mailand gegen Österreich mit 1:0 gewann, der Gegner sein wird. Die Weltmeisterschaftsentscheidung liegt also zwischen Italien und der Tschechoslowakei und die Unterlegenen dieses Sonntags, Deutschland und Österreich, kämpfen bereits am Donnerstag, 7. Juni, in Neapel um den dritten Platz.

Der deutsch-tschechische Kampf in Rom — dem übrigens auch Italiens Staatschef, Benito Mussolini, beiwohnte — wurde von den tschechischen Berufsspielern durch aus verdient gewonnen, wenn auch das 3:1 (1:0) den Leistungen der deutschen Elf nicht ganz gerecht wird. Die deutschen Spieler — im Gegensatz zu den tschechischen reine Amateure! — gaben ihr Bestes, aber sie scheiterten letzten Endes an der überlegenen Klasse der Tschechen, die in technischer und taktischer Beziehung den Deutschen doch noch um eine Idee voraus sind. Viele ehrliche Feststellung tröstet wenigstens etwas über die deutliche Niederlage hinweg, denn es ist keine Schande gegen einen besseren Gegner zu verlieren und in diesem Treffen in Rom waren die Tschechen die besseren Deutschlands Elf hat aber die Genußnahme, die beste Amateurmenschschaft bei der zweiten Fußballweltmeisterschaft gemeldet zu sein. Die Rolle der deutschen Elf in Italien ist übrigens noch nicht ausgespielt. Es muß nun noch der Kampf um den dritten Platz bestritten werden, in dem Österreich der Gegner sein wird.

Rekordrennen auf dem Nürburg-Ring

Brauchitsch und Stud klar in Front. — Rekordfahrt von Mercedes-Benz.

In der Mittagsstunde hatte der Publikums-Zustrom zum Nürburg-Ring weiter angehalten. Rund 300 000 Menschen mögen die Ereignisse auf Deutschlands schönster Autorennbahn verfolgt haben.

Fagioli, der einen günstigen Startplatz in der ersten Reihe erhalten hatte, tauschte noch schnell mit seinem Mercedes-Benz gegen ein Brauchitsch, dann schoß unter dem Aufheulen der Motoren das Feld auf die lange Reise. Fagioli setzte sich sofort an die Spitze, dicht gefolgt von Brauchitsch und Hans Stuck. Die zweite Runde sah dann bereits den blonden Berliner in Front. Aber die erste Runde schon hatte einen schweren Unfall zu verzeichnen. Frankes Bugatti überschlug sich und stürzte über eine Kurve hinweg wieder auf die Fahrbahn, so daß die nachfolgenden Wagen zum Teil zum Anhalten gezwungen waren. Frank mußte mit einem schweren Schädelbruch ins Krankenhaus gebracht werden, wo er starb.

Bei den Wagen kam der Berliner Manfred von Brauchitsch auf Mercedes-Benz nicht nur zu einem überlegenen Sieg in seiner Klasse vor Hans Stuck auf Auto-Union und dem Franzosen Chiron, er fuhr auch mit 122,5 Stundenkilometern Durchschnitt neuen Rekord. Der Kölner Sönias holte sich auf seiner 1000er NSU die Bestzeit bei den Motorrädern vor Rüttgen (Eckelenz); wie bei den Wagen wurde auch bei den Motorrädern das Rennen zu einem Zweikampf zwischen deutschen Marken.

In der 500-er-Klasse der Motorräder fiel Ben (Nürnberg) durch ausgezeichnetes Fahren auf. Von der fünften Stelle schaffte er sich in tollkühner Fahrt nach vorn und wurde sicherer Klassensieger.

Ernst Winter Weltmeister am Red

Beginn der Kunstturn-Weltmeisterschaften in Budapest.

An den 10. Kunstturn-Weltmeisterschaften in Budapest nahm zum ersten Male die Deutsche Turnerschaft teil. Am ersten Tage wurden die Kämpfe in der Freilebung, am Barren, Red, Quersperd und an den Ringen in Angriff genommen.

Am Red war Ernst Winter-Frankfurt Favorit. Mit einer ganz glänzend geturnten Rübübung, die mit einem Abgang mit doppeltem Salto endete — Ernst Winters bekannte Spezialübung — fiel der Frankfurter besonders angenehm auf.

In der Gesamtwertung führt Deutschland am Red mit 147,6 Punkten vor der Schweiz mit 145,6 Punkten, an den Ringen liegt die Tschechoslowakei mit 144,7 Punkten vor Ungarn mit 139,6 Punkten an der Spitze.

Weltmeister im Kunstturnen wurden in Budapest die Schweiz im Mannschafts-Fünfschneekampf, Mad-Schweiz im Einzel-Fünfschneekampf, Barren, Pferd quer und Pferdesprung, Hudeb-Tschechoslowakei im Ringturnen und Ernst Winter-Frankfurt am Red.

Den größten Erfolg seiner bisherigen sportlichen Laufbahn errang der deutsche Tennismeister, Bettfried von Cramm, bei den französischen Meisterschaften im Pariser Roland Garros-Stadion. Vor 8000 Zuschauern schlug er den Welttranglistenersten, Jack Crawford-Australien, in fünf Sätzen 6:4, 7:9, 3:6, 7:5, 6:3 und wurde so französischer Tennismeister im Einzel.

Frankfurt a. M. (Wasserrohrbruch in Söckel)
Montag früh brach abermals ein Wasserrohr in der Nähe der alten Bruchteile in Söcklingen. Die Instandsetzungsarbeiten wurden sofort aufgenommen.

Rüdesheim, 4. Juni. (Das Weinblütenfest.)
Das diesjährige Weinblütenfest hatte wieder Tausende nach Rüdesheim geführt. Als Besonderheit wurde den Gästen ein Heimatspiel „Die Katharin von Rüdesheim“ von Friedrich Karl Buh-Rüdesheim geboten. Die zahlreichen Besucher des Festspiels begrüßte Bürgermeister Neumann-Rüdesheim. Ebenso begrüßte er die Herren der Bauleitung und eine Reihe von Mitgliedern des Reichsverbandes Deutscher Schriftsteller. Am Sonntagabend wurde wieder der Marktplatz der Mittelpunkt des Festes. Alle drängten sich zum Weinbrunnen, der wieder wie am Vorabend floß. Alles wollte einen Trunk tun, denn das köstliche Röh aus einem fließenden Brunnen zu schöpfen, dazu hat man nicht alle Tage Gelegenheit. Auch das Heimatspiel, das Sonntagabend noch einmal wiederholt wurde, hatte wieder sehr guten Zuspruch. Erst in den späten Abendstunden entschlossen sich die ersten, die gastliche Stadt zu verlassen. Aber die Mehrzahl hielt es noch lange aus bei fröhlichem Treiben in den Vergnügungstätten, in der Droschkegasse oder bei den guten Schoppen in den Straußwirtschaften.

Dillenburg, 4. Juni. (Die Schülermützen zum Lumpensammler.)
Die hiesige Hitlerjugend demonstrierte in einer großen Kundgebung für die Befestigung des Schülermützenbrauchs. Die Mützen wurden jedoch nicht verbrannt, wie es zunächst beabsichtigt war, sondern nach einer Rede des Bannführers als Zeichen des Klassen Stolzes der Vergangenheit in einen Sack gesteckt und zum Lumpensammler gebracht. Der Erlös soll der NSD zur Unterstützung bedürftiger Familien zugute kommen.

**Marburg, 4. Juni. (Stelettfunde bei Aus-
schachtungsarbeiten.)**
Bei Ausschachtungsarbeiten im Garten des unterhalb der Nordseite des Schlosses gelegenen Corpshauses der „Teutonia“ wurden in 1/2 Meter Tiefe drei menschliche Stelette gefunden, von denen besonders die Schädel noch gut erhalten waren. Auch in unmittelbarer Nähe der Fundstelle sind bereits vor einiger Zeit menschliche Stelette gefunden worden. Wahrscheinlich handelt es sich bei den Funden um die Überreste von Soldaten, welche bei Belagerungen des Landgrafen Schlosses im Mittelalter gefallen sind und an Ort und Stelle beerdigt wurden.

**Darmstadt, 4. Juni. (Das Urteil im Dieb-
ger Einbruchprozess.)**
Nach zweitägiger Verhandlung vor der Großen Strafkammer wurde das Urteil im Prozeß gegen die Einbrecherbande gesprochen, die am 30. Dezember 1933 in Dieburg bei dem Wegheimer Stein-
meh eingebrochen war und mehrere tausend Mark erbeutet hatte. Der 28-jährige Rudolf Reubauer aus Dieburg, der schon erheblich vorbestraft ist, erhielt drei Jahre Zuchthaus, 5 Jahre Ehrverlust und Sicherheitsverwahrung. Der 37 Jahre alte Peter Meurer, der ebenfalls mit einem erheblichen Konto von Vorstrafen belastet ist, erhielt wegen Anstiftung und Beihilfe zum schweren Diebstahl, wegen Hehlerei und wegen Betruges in zwei Fällen und versuchter Erpressung eine Gesamtstrafe von 10 Jahren Zuchthaus und zweimal 1000 Mark Geldstrafe. Auch für ihn wurde Sicherheitsverwahrung angeordnet. — Die mitangeklagte Frau Anna Diez erhielt wegen Beihilfe und Hehlerei 1 Jahr und 3 Monate, ihr Mann 1 Jahr Gefängnis. Der Angeklagte Kaspar Müller erhielt wegen schweren Diebstahls und Hehlerei 1 Jahr und 2 Monate Gefängnis. Die übrigen Angeklagten wurden zu Gefängnisstrafen von 2 Wochen bis zu drei Monaten verurteilt. Ein Angeklagter wurde freigesprochen.

**Mainz, 4. Juni. (Bei lebendigem Leibe ver-
brannt.)**
Das Reinigen der Kleider mit Benzin hat wiederum ein Todesopfer gefordert. Die erst seit kurzem verheiratete 24-jährige Frau des Krankenwärters Johann Krefz in der Siedlung Mainz-Weisenau wollte ein Kleid mit Benzin waschen. Auf ungeklärte Weise geriet das Benzin in Brand und das Feuer ergriff die Kleider der Frau. Einer brennenden Fackel gleich lief die Unglückliche in den Vorgarten, wo sie bewußtlos zusammenbrach. Herbeieilende Nachbarn erstickten die Flammen mit Decken und legten für die Überführung der über und über mit Brandwunden bedeckten Frau nach dem Krankenhaus. Dort erlag sie bald nach der Einlieferung den schweren Verbrennungen.

Nastätten, 4. Juni. (Nächtliches Großfeuer.)
Nachts entstand im benachbarten Obertiefenbach ein Brand in einer Scheune. Die Scheune war mit Stroh und Heu gefüllt, sodaß die Flammen reiche Nahrung fanden. Das Feuer breitete sich mit so großer Schnelligkeit aus, daß sich die Feuerwehr nur noch auf die Rettung der anliegenden Stallungen beschränken konnte. Die Scheune ist in kurzer Zeit völlig niedergebrannt. Die landwirtschaftlichen Maschinen, die hierin untergestellt waren, sowie ein Schwein, das geschlachtet hier aufgehängt war, sind dem Feuer zum Opfer gefallen. Der Schaden ist sehr groß, da der Landwirt nur gering versichert war.

**Dillenburg, 4. Juni. (Historischer Brunnen
freigelegt.)**
Innerhalb der unterirdischen Gewölbe des ehemaligen Schlosses befindet sich ein tiefer Brunnen, der seit mehr als 100 Jahren zugeschüttet lag. Der freiwillige Arbeitsdienst hat nunmehr den Brunnen in monatelanger Arbeit 54 Meter tief bis auf die Sohle der Dill ausgegraben. Der gefährlichste Teil der Arbeit war das Herausnehmen der Arbeitsbühnen. Dabei mußten sich die Arbeitsdienstwilligen, die angeleitet waren, gewissermaßen den Boden unter den Füßen wegklaffen.

**Kunkel. (Festspiele zur Erinnerung an
die Zerstörung Kunkels.)**
Am 1. Oktober 1934 sind 300 Jahre seit dem Tage verlossen, an dem die durch ihre Grausamkeit bekannten Kroaten Jolanis, die im Ver-
bände einer kleinen kaiserlichen Streitmacht von 3000 Mann das Heer des Infanten Don Fernando von Spanien auf seinem Zuge von Süddeutschland nach den Niederlan-
den bis nach Limburg geleiteten, die Ruinen Kunkels er-
stiegen, die Stadt plünderten, ihre Greuelthaten verrichteten und schließlich Schloß und Städtchen in Brand steckten und völlig in Asche legten. Zur Erinnerung an diesen schwär-
zesten Tag der Kunkeler Geschichte wird der durch seine Theaterdarbietungen bekannte Jugendwunderbund „Lahn-
gold“ im Oktober auf dem Kunkeler Schloßhof ein Festspiel
„1634“ von Max Orth-Frankfurt am Main zur Aufführung
bringen. Das Festspiel bringt Vorgänge aus der wechsel-
vollen Städtgeschichte zur Zeit des Dreißigjährigen Krieges
zur Darstellung und behandelt vornehmlich die Vertreibung
des Grafen Hermann des Zweiten von Kunkel aus Schloß
und Herrschaft durch seinen jüngeren Bruder Philipp Lud-

wig im Jahre 1623 und die 11 Jahre später erfolgende
Zerstörung Kunkels durch die Scharen Jolanis, bei der die
Leiche des kurz zuvor verstorbenen Grafen Philipp Ludwig,
die nach der Chronik Merians auf dem Rathaus vor dem
Schloß „noch über der Erde stand“, von der die Stadt ver-
nichtenden Feuersbrunst verzehrt wurde. Die mit der Ge-
samtspielleitung beauftragte Landesstelle für nationale
Festgestaltung verspricht unter der fachkundigen Regie von
Otto Schadenberg-Frankfurt spielerisch hochwertige Lei-
stungen.

**Alsfeld, 4. Juni. (Großfeuer im Kreise
Alsfeld.)**
Von einem verheerenden Großfeuer wurden in Alsfeld (Kreis Alsfeld) zwei Bauerngehöfte betroffen. Dem Feuer, das in dem Hofe des Landwirts Habermehl ausbrach, fielen dessen Wohnhaus, Scheune und Stallungen, ferner die Scheune und Stallungen des angrenzenden Land-
wirts Eidi zum Opfer. Zum Glück gelang es, das Vieh recht-
zeitig in Sicherheit zu bringen. Der eifrigen Arbeit zahl-
reicher Feuerwehrleute und der Motorpumpen von Alsfeld ge-
lang es, die weitere Ausdehnung des Brandes zu verhindern.
Der Brandschaden ist groß.

Kirchliche Nachrichten

Katholischer Gottesdienst

Mittwoch 6.30 Uhr hl. Messe nach Meinung. (Schwib.), 7
Uhr Amt für Georg Frdr. Schleidt.
Donnerstag 6.30 Uhr Stiftungsmesse für die Verstorbenen
der Kirchenstiftungen (Schwib.), 7 Uhr Amt für die
Verstorbenen der Familie Alexander Vowinkel.
Freitag 6.30 Uhr hl. Messe im Krankenhaus, 7 Uhr Amt für
Pfarrer Jos. Abel, 8 Uhr Herz Jesu-Anacht.
Bis Mittwoch einschließlich ist abends 8 Uhr Fronleich-
namsschau.
Samstag 6.30 Uhr Amt für Eheleute Franz Gottlieb Weil-
bacher und Sohn, 7 Uhr Amt zu Ehren des hl. Bruders
Conrad.

Heute den und morgen vielleicht dich!

Der Unfallkeufel laßt wahllos sein Opfer. Aus
dem Ansehen der Unfallkurven im Verkehr kön-
nen wir erkennen, daß wir uns in einem Stadium
befinden, wo es unverantwortlich wäre, den Un-
fallkeufel weiter wüten zu lassen.

Volksgrößen in der Blüte ihrer Jahre wer-
den vernichtet. Die Zahlen der Opfer halten stand
einem Vergleich mit den Gefallenen einer
Schlacht des Weltkrieges.



Ungeheure Verluste an Menschenmaterial
Sachschäden, die in die Milliarden gehen.
Hiergegen machen wir Front!!!

Die Verkehrs-Erziehungs-Woche findet in der
Zeit vom

8. bis 16. Juni 1934

statt. Sie wird unter Führung des Reichsmini-
steriums für Volkswirtschaft und Propaganda von
der Sonderabteilung „Schadensverhütung“ im Amt
für Volkswirtschaft bei der Obersten Leitung der
P. O. veranstaltet.

Unter dem Motto:

„Kampf dem Verkehrsunfall“

gilt es den Gedanken der Selbstschutz und Achtsam-
keit hineinzutragen in die breitesten Massen un-
terer Volksgenossen.

„Verkehrsdziplin ist Pflicht“.

10 lautet der Titel der Broschüre zum Preise von
10 Pf., die anlässlich der Verkehrs-Erziehungs-
Woche der Förderung der Sicherheit dient.

Die Verkehrsregeln müssen unbedingt von allen
beachtet werden. Keiner darf sich als Herr der
Straße fühlen. Gegenseitige Rücksichtnahme wird
dazu beitragen, dem Unfallkeufel das Handwerk
zu legen.

Erst dann, wenn alle Menschen auf der Straße
die nötige Vorsicht walten lassen, werden ihre
Befahren abnehmen.

Viele Unfälle sind durch Unkenntnis der
Verkehrsbestimmungen hervorgerufen worden.
Diese in Zukunft zu vermeiden, ist der Zweck des
lehrreichen und interessanten Heftchens:

„Verkehrsdziplin ist Pflicht“.

**6-800 Liter
la. Apfelwein**

in Hochheim lagernd preis-
wert zu verkaufen. Schriftl.
Anfragen an den Verlag der
Flörsheimer Zeitung

Zjunges Ehepaar sucht

Zimmer

und Küche.

Näh. Jagt d. Verlag

Voranzeigen und Geschäftliches

(außer Verantwortung der Schriftleitung)

Der Einbaumotor im Bindemäher

Ohne Bindemäher würde sich auch in Kleinbäuerlichen
betrieben heute die Ernte kaum bewältigen lassen. Die
Bindemäher haben aber den einen Nachteil, daß sie zu
hoher Arbeitskraft beanspruchen. Die reine Fortbewe-
gung des Binders erfordert weniger Kraft. Vielmehr der
Antrieb des Messers, der Bänder, des Knüpfers und des
Halmteilers erfordert die meiste und härteste Kraft. So
werden unsere Pferde in der Erntezeit beim Arbeiten
dem Bindemäher stark überlastet. Wie oft treten
analeistmässige Anzuga oder bei ungünstigen Bodenver-
hältnissen Störungen am Messer und im Knüpfers auf und
Anfenthalte sind dann unvermeidlich. Hier schafft der
Einbaumotor Abhilfe. Er übernimmt den ganzen An-
trieb. Die Pferde brauchen den Binder daher nicht
zu ziehen. Die Erfahrungen der letzten Jahre haben
gezeigt, daß der in der Landwirtschaft seit über einem
Jahrhundert eingeführte M-Rotor der Humboldt-Deussche
A.-G., ausgerüstet mit einigen Sonderteilen, sich als
Einbaumotor für Bindemäher besonders gut eignet. Der
Einbaumotor bietet zudem auch den großen Vorteil, daß
nach erfolgter Mäharbeit wieder abgenommen werden
kann und zu anderen Zwecken sei es zum Antrieb von
Schrottmüllern, Kreisaggen usw. verwendet werden kann.
Diese überaus starke Verwendbarkeit sichert also dem
Einbaumotor von vornherein eine sehr hohe Wirtschaft-
lichkeit. In jedem Bindemäher ob alt oder neu, ob links- oder
rechtsseitig, läßt sich dieser Motor mit Leichtigkeit einbauen.
Als wassergetriebener Viertakt-Motor mit stabiler Kon-
struktion, Prellumlaufschmierung und niedriger Drehzahl ist er
für die Dauerarbeit bei Dauereinsatz überlegen. Der Motor
der Messerwelle erfolgt durch eine Kette. Auf der Motor-
seite ist eine kombinierte Rutsch- und Reibungsbremse
eingebaut. Ist die Normaldrehzahl des Motors er-
reicht, wird der Kettenbetrieb automatisch eingeschaltet. Die
her Konstruktion mit eingebauter Kuppelung kommt dem
Motor und verhindert Messer- und Getriebebruch. Treten
Störungen oder Störungen ein, so rückt die Kuppelung
auf die Motorwelle über. Mit einem Handhebel regelt der
Fahrer vom Führersitz aus das Ein- und Auskuppeln.
Die Drehzahl des Motors als auch die Kuppelung. Ein-
fachheit haben den M-Rotor in der Landwirtschaft
sehr beliebt gemacht und beim Bindemäher wird er
eingeplant.

Rundfunk-Programme

Reichsender Frankfurt.

Jeden Wertag wiederkehrende Programme:
5.45 Choral, Zeit, Wetter; 5.50 Gymnastik I;
6.15 Choral, Zeit, Wetter; 6.30 Choral, Zeit, Wetter;
6.45 Choral, Zeit, Wetter; 6.55 Choral, Zeit, Wetter;
7.15 Choral, Zeit, Wetter; 7.30 Choral, Zeit, Wetter;
7.45 Choral, Zeit, Wetter; 8.00 Choral, Zeit, Wetter;
8.15 Choral, Zeit, Wetter; 8.30 Choral, Zeit, Wetter;
8.45 Choral, Zeit, Wetter; 9.00 Choral, Zeit, Wetter;
9.15 Choral, Zeit, Wetter; 9.30 Choral, Zeit, Wetter;
9.45 Choral, Zeit, Wetter; 10.00 Choral, Zeit, Wetter;
10.15 Choral, Zeit, Wetter; 10.30 Choral, Zeit, Wetter;
10.45 Choral, Zeit, Wetter; 11.00 Choral, Zeit, Wetter;
11.15 Choral, Zeit, Wetter; 11.30 Choral, Zeit, Wetter;
11.45 Choral, Zeit, Wetter; 12.00 Choral, Zeit, Wetter;
12.15 Choral, Zeit, Wetter; 12.30 Choral, Zeit, Wetter;
12.45 Choral, Zeit, Wetter; 13.00 Choral, Zeit, Wetter;
13.15 Choral, Zeit, Wetter; 13.30 Choral, Zeit, Wetter;
13.45 Choral, Zeit, Wetter; 14.00 Choral, Zeit, Wetter;
14.15 Choral, Zeit, Wetter; 14.30 Choral, Zeit, Wetter;
14.45 Choral, Zeit, Wetter; 15.00 Choral, Zeit, Wetter;
15.15 Choral, Zeit, Wetter; 15.30 Choral, Zeit, Wetter;
15.45 Choral, Zeit, Wetter; 16.00 Choral, Zeit, Wetter;
16.15 Choral, Zeit, Wetter; 16.30 Choral, Zeit, Wetter;
16.45 Choral, Zeit, Wetter; 17.00 Choral, Zeit, Wetter;
17.15 Choral, Zeit, Wetter; 17.30 Choral, Zeit, Wetter;
17.45 Choral, Zeit, Wetter; 18.00 Choral, Zeit, Wetter;
18.15 Choral, Zeit, Wetter; 18.30 Choral, Zeit, Wetter;
18.45 Choral, Zeit, Wetter; 19.00 Choral, Zeit, Wetter;
19.15 Choral, Zeit, Wetter; 19.30 Choral, Zeit, Wetter;
19.45 Choral, Zeit, Wetter; 20.00 Choral, Zeit, Wetter;
20.15 Choral, Zeit, Wetter; 20.30 Choral, Zeit, Wetter;
20.45 Choral, Zeit, Wetter; 21.00 Choral, Zeit, Wetter;
21.15 Choral, Zeit, Wetter; 21.30 Choral, Zeit, Wetter;
21.45 Choral, Zeit, Wetter; 22.00 Choral, Zeit, Wetter;
22.15 Choral, Zeit, Wetter; 22.30 Choral, Zeit, Wetter;
22.45 Choral, Zeit, Wetter; 23.00 Choral, Zeit, Wetter;
23.15 Choral, Zeit, Wetter; 23.30 Choral, Zeit, Wetter;
23.45 Choral, Zeit, Wetter; 24.00 Choral, Zeit, Wetter;

Donnerstag, 7. Juni: 10.45 Praktische Katholische
Runde und Haus; 14.40 Kinderstunde; 17.30
Dichter; 17.45 Aus Zeit und Leben; 18.15
Runde; 18.25 Spanisch; 19.00 Konzert; 19.40
unserer Zeit; 21. Das Schweinegeschlacht von
Runde; 23. Nachtmusik.

Freitag, 8. Juni: 14.40 Frauenstunde; 17.30
Todesgang von Gottfried August Bürger; 17.45
Runde; 18.25 Rund um die Mühle, Hörseger; 18.45
Runde; 21. Solistenkonzert; 23. Vom Schicksal des
Geistes.

Samstag, 9. Juni: 10.10 Schulfunk; 14.30
Wochenend; 15.10 Lernstunde; 15.45 Quer durch
Konjunkt; 18. Stimme der Grenze; 18.20 Der
Spricht; 18.30 Stegreiffest; 19. Willkürkonzert;
Saarländische Umkle; 20.15 Anker, deutsches
23. Instrumentalkabarett; 24. Japfenstreich; 0.30
1. Mit, frohe Heimat.

Hauptredaktion und verantwortlich für Politik und Lokales: Heinrich
Stell, Hauptredaktion und verantwortlich für den Rundfunk: Heinrich
nach in Druck und Verlag: Heinrich Drehsch, sämtlich in Frankfurt
D.-R. IV. 34.1.908

Farben, Öle, Lacke

Leinöl, Terpentinöl, Siccativ, Kreide, Gips, Lein,
dem, Möbel-, Weiß-Lacke, Erd-, Baumfarben, Schmelz-
Fugbodenöl. Alle Farben trocken und reichhaltig.
Bürsten, Welen etc.

G. Sauer

Hauptstraße 32

Geld

Zur Entschuldung zum Kauf von Möbel, (Kell-
helmer) Nähmaschinen, Schreibmaschinen, Radio,
Autos, Motorräder, Oelen, bei geringer Anzahlung
sofortige Lieferung. Rückzahlung bis 3 Jahren
unter Reichsaufsicht durch

Franz Herber, Hattersheim

Frankfurterstraße 4